

Schrecken der Zwangsarbeit

Ausstellung in der Nikolaikirche berichtet auch über Freiburger Geschichte



Eine Ausstellung zum Thema „Fremd- und Zwangsarbeit im Dritten Reich“ öffnete gestern Nachmittag in der Nikolaikirche. —FOTO: ECKARDT MILDNER

VON SUSANN THIER

Freiberg. Die Ausstellung zur „Fremd- und Zwangsarbeit in Sachsen 1939 bis 1945“ wurde gestern in der Nikolaikirche eröffnet. Damals gab es Zwangs- und Fremdarbeit auch in Freiberg. Neben der Freia-GmbH, ein Außenlager des Konzentrationslagers Flossenbürg, das sich auf dem Gelände der alten Porzellanfabrik an der Frauensteiner Stra-

ße befand, gab es Zwangs- und Fremdarbeit auch in der Firma Max Hildebrand, der Präzisionsmechanik, in der Himmelfahrt Fundgrube und in der Lederfabrik Carl Steyer.

In vier Vitrinen sind Originaldokumente aus jener Zeit zu sehen. Eine von damaligen Freiburger Landrat aufgestellte Liste mit Verhaltensregeln für Ostarbeiter legte unter anderem fest, dass Fremd- und Zwangsarbeiter auf der rechten

Brustseite das Kennzeichen „Ost“ zu tragen hatten. In der Freia schufteten etwa 1000 jüdische Frauen neben Zwangsarbeitern aus allen von Deutschland besetzten Gebieten. Sie nüteten dort Flugzeugteile in Zwölf-Stunden-Schichten.

Die extremen Zustände in den Baracken am Hammerberg schildern Zeitzeugen in dem Buch „Wir waren zum Tode bestimmt“, das Michael Düsing jetzt veröffentlicht hat. Darin wird die eisige Kälte in den Baracken beschrieben, wo das Wasser von Wänden und Decken lief. Die Arbeiter konnten nur in den unteren Ebenen der Stockbetten schlafen, weil die Strohsäcke nass waren. Mehrmals täglich fanden Appelle statt. Es gab 30 Gramm Brot am Tag und einmal pro Woche zwei Gramm Margarine und ein Stück Blutwurst.

Die Hilbersdorfer Hebamme Erna Schubert erinnert sich: „Ich habe alles selbst mitgebracht, was zur Geburt nötig war. Es gab ja keine richtigen Betten oder Bettwäsche im Lager. Und dann die Kälte. Einmal hat ein dankbarer Vater sogar mein Dienstmotorrad geputzt.“

Die Gemeinschaftsausstellung der Staatsarchive Chemnitz, Dresden, Leipzig und Freiberg gliedert sich in sechs thematische Komplexe. Auf Bildtafeln werden unter anderem die Einsatzgebiete sowie Arbeits- und Lebensbedingungen in den Lagern und die Entschädigungsproblematik dargestellt.